

## Clemens Heller (1917–2002)

Klein ist das Eichhörnchen, sagt man in Kenia. Aber es ist nicht der Sklave des Elefanten. Der Elefant, das war Fernand Braudel, der Patron der *Nouvelle histoire*, dem Ruhm seit dem Erscheinen seiner dreibändigen Geschichte des Mittelmeers vorausente, der die VI. Sektion der Pariser *Ecole pratique des hautes études* von Lucien Febvre übernahm, zur größten französischen Forschungsinstitution in den Humanwissenschaften ausbaute und Anfang der siebziger Jahre die *Maison des sciences de l'homme* als interdisziplinäres und internationales Forschungszentrum installierte.

Das Eichhörnchen nicht hinter, sondern um ihn: das war Clemens Heller. Ein so kongenialer wie unermüdlicher Wissenschaftsorganisator, ohne den der Erfolg der wissenschaftspolitischen Bemühungen Braudels nicht nur anders ausgesehen hätte, sondern ohne den es ihn wahrscheinlich gar nicht gäbe.

Heller stand nicht im Schatten Braudels, auch wenn er seine Arbeit weniger öffentlichkeitswirksam verrietete. Er setzte nicht nur Akzente, sondern bestimmte in wesentlichen Fragen die Ausrichtung der VI. Sektion der EPHE und später der MSH, der er von 1985 bis 1992 als Administrator vorstand. Ihm ist maßgeblich die Öffnung der französischen Geschichtsforschung für ausländische Forscher zuzuschreiben. Er holte nicht nur Amerikaner, Engländer und Deutsche nach Paris, sondern setzte von Beginn der fünfziger Jahre an

auch auf Historiker und Sozialwissenschaftler aus Osteuropa.

Hellers Sozialisation prädestinierte ihn für seine Rolle als Erster Offizier auf einem Ozeandampfer der Wissenschaftspolitik. Geboren in Wien als Sohn von Hugo Heller, des ersten Verlegers von Sigmund Freud, und als Enkel eines der Gründerväter der modernen Geographie, Eduard Suess, verschlugen ihn die Zeitumstände nach Amerika, wo er in Harvard studierte und seinen Abschluß machte. Kurz nach dem Krieg begann er, Teil eines Personengeflechts zu werden, das ihm später an der Seite Braudels immer wieder dienen sollte. 1947 gründete Heller zusammen mit zwei weiteren Studienkollegen aus Harvard in der österreichischen Stadt das *Salzburg Seminar*, eine intellektuelle Begegnungsstätte, die die Kräfte in der geistigen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg schließen helfen wollte und die aufgrund von Lehrenden wie dem Historiker Gaetano Salvemini oder der Anthropologin Margaret Mead schnell an Renommee gewann. Geholfen hatten Heller einige Angestellte des amerikanischen Kriegsdepartements, u. a. Edward F. d'Arms, der später als Funktionär der *Rockefeller Foundation* Wesentliches zur Finanzierung der französischen Sozialwissenschaften beitrug. Das Experiment Salzburg endete für Heller freilich bitter: Nach einem Jahr geriet er in den Ruch kommunistischen Einflusses, was das Seminar zwar nicht ans Ende brachte, Heller

jedoch von seinen Aktivitäten zwangsläufig entfernte.

Trotz dieser Enttäuschung behielt Heller seine engen Kontakte zur amerikanischen Kulturdiplomatie bei. 1949 installierte er sich in Paris, um eine *Thèse* über die Rechnungsbücher des 16.-18. Jahrhunderts zu beenden. Über *Rockefeller* organisierte er die Finanzierung einer sozialwissenschaftlichen Bibliothek in Paris, bei welcher Gelegenheit er Braudel über den Weg lief – oder dieser ihm. Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Heller wurde einer der Pfeiler der VI. Sektion der *Ecole pratique des hautes études*, die rechte Hand Braudels, der Steuermann, der an der Seite des Kapitäns den Kahn sicher durch die Fahrwasser lenkte. Schwierigkeiten gab es genug, Neider, Konkurrenten und offene Feinde brauchte man bei dem ambitionierten Unternehmen, das beide in Angriff nahmen, nicht zu suchen. Heller, der „Organisator der expansionistischen Strategien der VI. Sektion der EPHE“ (G. Gemelli), war mit seinen Kenntnissen der amerikanischen Institutionen, seinem Kosmopolitismus, seinem diplomatischen Geschick, seiner emotionalen Kompetenz, seiner Fähigkeit, Menschen miteinander zu verbinden, der Wegweiser durch die institutionellen Untiefen, der Mann am wissenschaftsadministrativen Sextanten. Gefahr drohte in den 60er Jahren vor allem von den Financiers der *Rockefeller Foundation*, die mit Argwohn beobachteten, wie in dem von Heller und Braudel nach dem Vorbild der amerikanischen *area studies* lancierten (und noch heute exi-

stierenden) *Programme d'aires culturelles* an der EPHE plötzlich kommunistische Wissenschaftler auftauchten. Mißtrauisch erkundigten sich die Amerikaner, bei denen Braudel um neue Subventionen einkam, was in den Forschergruppen zur UdSSR und China vor sich gehe. Ohne Heller wäre es Braudel schwerlich gelungen, die Situation zu meistern. Er war es, der die VI. Sektion in den 60er Jahren durch ein aufgewühltes Meer steuerte, in dem allenthalben Klippen drohten: die amerikanische Finanzhilfe und Kulturdiplomatie und der antikommunistische *Congrès pour la liberté de la culture* einerseits, die verkrampfte französische Universitätslandschaft andererseits, die kommunistisch geprägt blieb, trotz des wachsenden Einflusses der *gauchistes* (die zu allem Übel noch stärker antiamerikanisch als antistalinistisch angehaucht waren).

Heller teilte das Schicksal anderer weltoffener Ruderer zwischen den gierigen Strudeln des Kalten Krieges. Von den einen wurde er beschrieben als gefährlicher sowjetischer Spion, von den anderen denunziert als Stipendiat der CIA. Geschaffen hat er die nachhaltige institutionelle Absicherung der sozialwissenschaftlichen Erneuerung in Frankreich und eine intensive Öffnung dieser für Nichtfranzosen, die Förderung besonders osteuropäischer Wissenschaftler, ein Eldorado für eine internationale wissenschaftliche Kooperation. Zusammen mit Braudel errichtete Heller auch einen neuen Platz für dieses kulturelle Unternehmen, die *Maison des sciences de l'homme* am Pariser bou-

levard Raspail, nicht ohne geschichtliche Ironie erbaut auf dem Gelände des ehemaligen Gefängnisses der rue du Cherche-Midi, in dem der Prozeß gegen Alfred Dreyfus stattgefunden hatte. Hier, an einem Ort, an dem sich einst das Schicksal der französischen Republik entschied, schlugen Heller und Braudel den Hafen auf für eine Intellektuellenrepublik, die bis heute zu den innovativsten Institutionen der sozialwissenschaftlichen Forschung weltweit zählt und die bis heute ihre Kraft aus der interdisziplinären und internationalen Ausrichtung ihrer Gründer bezieht.

Clemens Heller war nicht nur ein benadeter Wissenschaftsorganisator im französischen und im internationalen Kontext, sondern er hat auch ganz unmittelbar eine Rolle in der Geschichte unserer Zeitschrift gespielt. Man könnte ihn sogar als wichtigsten Geburtshelfer der Zeitschrift *Comparativ* ansehen.

Im Jahre 1990 lud Heller eine kleine Leipziger Delegation mit dem Buchhistoriker Mark Lehmstedt und dem Frankreichhistoriker Matthias Middell nach Paris ein, um die Möglichkeiten zu prüfen, in Leipzig ein Zentrum für Buchgeschichte einzurichten. Die Anregung für diese Besprechung kam von Robert Danton (Princeton), den sein Interesse an der Buchgeschichte des 18. Jahrhunderts und der Zeitgeschichte des revolutionären Umbruchs von 1989 schon im November 1989 nach Leipzig geführt hatte.

Die Idee eines Internationalen Zentrums für Buchgeschichte reali-

sierte sich dann in ganz anderer Form und eher in Gestalt eines europäischen Netzwerkes denn in einer großen Forschungseinrichtung in Leipzig, wie es ursprünglich geplant war. Der Arbeitskreis für Buchgeschichte an der Deutschen Bücherei in Leipzig ist ein weiteres Produkt dieses ersten Kolloquiums. Am Rande dieser Tagung kam es aber auch zum Gespräch über weitere Fördermöglichkeiten für die gerade im Aufbruch befindliche Leipziger Wissenschaftslandschaft. Und als Matthias Middell den Gedanken äußerte, mit einer international ausgerichteten, vergleichenden Zeitschrift die Kontakte zwischen der im Westen weitgehend unbekanntem ostdeutschen Wissenschaftslandschaft und den im Osten nur partiell rezipierten westlichen Ansätzen zu stärken und auf Dauer zu stellen, war Clemens Heller sofort begeistert. Selbst für seine eigene Finanzverwaltung überraschend schnell entschied er, das Unternehmen mit einer sofortigen Barauszahlung von 3000 FF zu unterstützen. Und als der verdutzte Empfänger dieser Geldzusage an der Kasse der *Maison Science de l'homme* auftauchte, wußte die dort beschäftigte Buchhalterin nicht, wie sie auf das verlegen vorgetragene Begehren, Geld zu bekommen, reagieren sollte. Nach telefonischer Aufklärung der kleinen Kommunikationslücke kam es zur Zahlung des Betrages, von dem die Druckrechnung der gerade in Vorbereitung befindlichen Nummer 1 der Zeitschrift, die sich mit den Auseinandersetzungen des Ersten Golfkrieges im Nahen Osten beschäftigte, gelingen konnte.

Die MSH unterstützte den Fortgang der Zeitschrift durch ein eigenes Abonnement, das erste, kommerziell entstandene Abonnement außerhalb Deutschlands, und durch die Vermittlung eines Austauschabonnements mit den prestigereichen *Annales*, die damals noch den Untertitel „économie, société et civilisation“ trugen und in ihrem Profil ein Vorbild der neu in Leipzig entstandenen sein konnten. Anzeigen über Neuerscheinungen aus dem Boulevard Raspaille halfen ebenfalls dem komparatistischen Organ aus der ostdeutschen Messestadt, Hemmungen bei ausländischen Lesern zu überwinden, die die Zeitschrift für sich zu entdecken. Mit solch effizienter und schnell gewährter Starthilfe ausgestattet, konnte es gelingen innerhalb weniger Monate eine Zeitschrift zu etablieren und ihr

einen Abonnentenstamm zu verschaffen, der im Rückblick auf bisher zwölf Jahrgänge als ein überlebensfähiger Anfang gedeutet werden kann. Die Beobachtung dieser raschen Hilfe war ein Lehrstück, wie akademische Institutionen den Wandel von Wissenschaftslandschaften unterstützen können.

Insoweit waren es nicht nur die 3000 FF, die ein wichtiges Startkapital bildeten. Die Erfahrungen, die aus der Beobachtung solchen Handelns entstanden, wurden zu einer wichtigen Inspirationsquelle für die Transformation an den ostdeutschen Universitäten, und mit diesem Startkapital konnte noch mehr gelingen als nur eine erste Nummer.

Am 30. August 2002 ist Clemens Heller in Lausanne gestorben.

Falk Bretschneider/Matthias Middell